

**Nietzsches Philosophie des Wissens  
im Kontext des 19. Jahrhunderts**

Technische Universität Berlin, 22. Jan. 2010

**Pietro Gori**

**On the Use of History for Science.  
Nietzsche and Mach against Mechanism**



Lassen wir die leitende Hand der Geschichte  
nicht los. Die Geschichte hat alles gemacht,  
die Geschichte kann alles ändern.  
Erwarten wir von der Geschichte alles,  
vor allem aber, was ich auch  
von meiner Geschichte hoffen will,  
dass sie nicht zu langweilig sei.

E. M.



## Nietzsches Bibliothek

- Ernst Mach, *Beiträge zur Analyse der Empfindungen*, Jena, Fischer 1886
- Ernst Mach und Peter Salche: *Photographische Fixirung der durch Projectile in der Luft eingeleiteten Vorgänge*. Separatabdruck aus dem *Repertorium der Physik*, hgb. Von Dr. F. Exner

>> Auf dem Titelblatt: «*Herrn Prof. Dr. Nietzsche hochachtungsvoll E. M.*»

## KGW VII 4 II - Ergänzungen im Text der Abteilung VII

### 1 [112] 1882

E. Mach Die Geschichte und die Wurzel des Satzes von der Erhaltung der Arbeit

Lasswitz Atomistik und Kriticismus. (Braunschweig 78)

C. Neumann über die Principien der Galilei-Newtonischen Theorie

Fechner die phzskal<ische> und philos<ophische> Athomlehre  
2 Aufl<age> Leipzig 1864.

**Ernst Mach**

***Die Geschichte und die Wurzel des Satzes von der Erhaltung der Arbeit  
(Prague, 1872)***

- Metaphysisch pflegen wir diejenigen Begriffe zu nennen, von welchen wir vergessen haben, wie wir dazu gelangt sind.
- Ganz gleiche Schwierigkeiten erwarten uns nun, wenn wir in die Schule und in die höheren Studien eintreten, wo uns Sätze als selbstverständlich hingestellt werden, die oft eine mehrtausendjährige Gedankenarbeit gekostet haben. Auch hier gibt es nur einen Weg zur Aufklärung: Historische Studien!

**Ernst Mach**

***Die Mechanik in ihrer Entwicklung: historisch-kritisch dargestellt***  
**(Leipzig, 1883)**

- Der Kern der Gedanken der Mechanik hat sich fast durchaus an der Untersuchung sehr einfacher besonderer Fälle mechanischer Vorgänge entwickelt. Die historische Analyse der Erkenntnis dieser Fälle bleibt auch stets das wirksamste und natürlichste Mittel, jenen Kern blosszulegen, ja man kann sagen, dass nur auf diesem Wege ein volles Verständnis der allgemeineren Ergebnisse der Mechanik zu gewinnen ist.
- Die Mitteilung der Wissenschaft durch den Unterricht bezweckt, einem Individuum Erfahrung zu ersparen durch Uebertragung der Erfahrung eines andern Individuums.

**Mach (1872):** “Metaphysich pflegen wir diejenigen Begriffe zu nennen, von welchen wir vergessen haben, wie wir dazu gelangt sind”

**Nietzsche (1873):** “Die Wahrheiten sind Illusionen, von denen man vergessen hat, dass sie welche sind”

## MA, 16

- Der menschliche Intellekt hat die Erscheinung erscheinen lassen und seine irrthümlichen Grundauffassungen in die Dinge hineingetragen. Spät, sehr spät — besinnt er sich: und jetzt scheinen ihm die Welt der Erfahrung und das Ding an sich so ausserordentlich verschieden und getrennt, dass er den Schluss von jener auf dieses ablehnt (...). Mit all diesen Auffassungen wird der stetige und mühsame Process der Wissenschaft, welcher zuletzt einmal in einer Entstehungsgeschichte des Denkens seinen höchsten Triumph feiert, in entscheidender Weise fertig werden, dessen Resultat vielleicht auf diesen Satz hinauslaufen dürfte: Das, was wir jetzt die Welt nennen, ist das Resultat einer Menge von Irrthümern und Phantasien, welche in der gesammten Entwicklung der organischen Wesen allmählich entstanden, in einander verwachsen <sind> und uns jetzt als aufgesammelter Schatz der ganzen Vergangenheit vererbt werden, — als Schatz: denn der Werth unseres Menschenthums ruht darauf.

## MA, 11

- Der Sprachbildner war nicht so bescheiden, zu glauben, dass er den Dingen eben nur Bezeichnungen gebe, er drückte vielmehr, wie er wähnte, das höchste Wissen über die Dinge mit den Worten aus; in der That ist die Sprache die erste Stufe der Bemühung um die Wissenschaft. (...) Sehr nachträglich — jetzt erst — dämmert es den Menschen auf, dass sie einen ungeheuren Irrthum in ihrem Glauben an die Sprache propagirt haben.

## Nachlass 1888, 14 [153]

### *Capitel I*

#### *Ursprung der „wahren Welt“*

Die Verirrung der Philosophie ruht darauf, daß man, statt in der Logik und den Vernunftkategorien Mittel zu sehen, zum Zurechtmachen der Welt zu Nützlichkeits-Zwecken (also „principiell“, zu einer nützlichen Fälschung) man in ihnen das Criterium der Wahrheit resp. der Realität zu haben glaubte. Das „Kriterium der Wahrheit“ war in der That bloß die biologische Nützlichkeit eines solchen Systems principieller Fälschung: und da eine Gattung Thier nichts Wichtigeres kennt als sich zu erhalten, so dürfte man in der That hier von „Wahrheit“ reden. Die Naivetät war nur die, die anthropocentrische Idiosynkrasie als Maß der Dinge, als Richtschnur über „real“ und „unreal“ zu nehmen: kurz, eine Bedingtheit zu verabsolutiren. Und siehe da, jetzt fiel mit Einem Mal die Welt auseinander in eine wahre Welt und eine „scheinbare“ (...). Statt die Formen als Handhabe zu benutzen, sich die Welt handlich und berechenbar zu machen, kam der verrückte Scharfsinn der Philosophen dahinter, daß in diesen Kategorien der Begriff jener Welt gegeben ist, dem die andere Welt, die in der man lebt, nicht entspricht... Die Mittel wurden mißverstanden als Werthmaß, selbst als Verurtheilung der Absicht...

## Nachlass 1885, 38 [14]

Was uns von allen Platonischen und Leibnitzischen Denkweisen am Gründlichsten abtrennt, das ist: wir glauben an keine ewigen Begriffe, ewigen Werthe, ewigen Formen, ewigen Seelen; und Philosophie, soweit sie Wissenschaft und nicht Gesetzgebung ist, bedeutet uns nur die weiteste Ausdehnung des Begriffs „Historie“. Von der Etymologie und der Geschichte der Sprache her nehmen wir alle Begriffe als geworden, viele als noch werdend; und zwar so, daß die allgemeinsten Begriffe, als die falschesten, auch die ältesten sein müssen. „Sein“, „Substanz“ und „Unbedingtes“, „Gleichheit“, „Ding“ —: das Denken erfand sich zuerst und zu ältest diese Schemata, welche thatsächlich der Welt des Werdens am gründlichsten widersprachen, aber ihr von vornherein, bei der Stumpfheit und Einerleiheit des anfänglichen, noch unterthierischen Bewußtseins, zu entsprechen schienen.

**MA, 2:** Mangel an historischem Sinn ist der Erbfehler aller Philosophen; manche sogar nehmen unversehens die allerjüngste Gestaltung des Menschen, wie eine solche unter dem Eindruck bestimmter Religionen, ja bestimmter politischer Ereignisse entstanden ist, als die feste Form, von der man ausgehen müsse. Sie wollen nicht lernen, dass der Mensch geworden ist, dass auch das Erkenntnisvermögen geworden ist; während Einige von ihnen sogar die ganze Welt aus diesem Erkenntnisvermögen sich herausspinnen lassen. (...) Die ganze Teleologie ist darauf gebaut, dass man vom Menschen der letzten vier Jahrtausende als von einem ewigen redet, zu welchem hin alle Dinge in der Welt von ihrem Anbeginne eine natürliche Richtung haben. Alles aber ist geworden; es giebt keine ewigen Thatsachen: sowie es keine absoluten Wahrheiten giebt. — Demnach ist das historische Philosophiren von jetzt ab nöthig und mit ihm die Tugend der Bescheidung.

**GD, Die „Vernunft“ in der Philosophie, 1:** Sie fragen mich, was Alles Idiosynkrasie bei den Philosophen ist?... Zum Beispiel ihr Mangel an historischem Sinn, ihr Hass gegen die Vorstellung selbst des Werdens, ihr Ägypticismus. Sie glauben einer Sache eine Ehre anzuthun, wenn sie dieselbe enthistorisiren, sub specie aeterni, — wenn sie aus ihr eine Mumie machen. Alles, was Philosophen seit Jahrtausenden gehandhabt haben, waren Begriffs-Mumien; es kam nichts Wirkliches lebendig aus ihren Händen. Sie töteten, sie stopfen aus, diese Herren Begriffs-Götzendiener, wenn sie anbeten, — sie werden Allem lebensgefährlich, wenn sie anbeten. (...) Was ist, wird nicht; was wird, ist nicht... Nun glauben sie Alle, mit Verzweiflung sogar, an's Seiende.

## **Ernst Mach**

### ***Die Geschichte und die Wurzel des Satzes von der Erhaltung der Arbeit***

- Stoff ist mögliche Erscheinung, ein passendes Wort für eine Gedankenlücke. Uns Naturforschern ist der Begriff "Seele" mitunter anstößig und wir lächeln darüber. Der "Stoff" ist aber eine Abstraction ganz derselbe Sorte, so gut und so schlecht als die erstere. Wir wissen von der Seele so viel als wir vom Stoff wissen.
- Es ist überhaupt schon ein schlechtestes Zeichen für die mechanische Weltanschauung, wenn sie auf derartige mehrtausendenjährige Verkehrtheiten sich stützen will. Passen die Vorstellungen, die man sich auf einer niedern Culturstufe von der Materie gemacht hat, nicht zu den einer höhern Wissensstufe zugänglichen Erscheinungen, nun dann folgt für den richtigen Naturforscher daraus, dass diese Vorstellungen aufgegeben werden müssen, nicht aber dass bloss solche Erscheinungen existiren, zu welchen jene verrückten und überlebten Vorstellungen passen. Allein nehmen wir einen Augenblick an, alle physikalischen Vorgänge liessen sich auf räumliche Bewegungen von materiellen Teilchen (Molekülen) zurückführen. Was thun wir damit? Wir nehmen damit an, dass Dinge, die nie gesehen, nie getastet werden können, die überhaupt nur in unserer Phantasie und unserm Verstande existieren, dass diese nur mit den Eigenschaften und Beziehungen des Tastbaren behaftet sein können. Wir legen dem Gedachten die Beschränkungen des Gesehen und Getasteten auf.

## Nachlass 1888, 14 [79]

(...) Wir haben Einheiten nöthig, um rechnen zu können: deshalb ist nicht anzunehmen, daß es solche Einheiten giebt. Wir haben den Begriff der Einheit entlehnt von unserem „Ich“begriff, — unserem ältesten Glaubensartikel. Wenn wir uns nicht für Einheiten hielten, hätten wir nie den Begriff „Ding“ gebildet. (...) Wir haben also, um den Mechanismus der Welt theoretisch aufrecht zu erhalten, immer die Clausel zu machen, in wie fern wir sie mit zwei Fiktionen durchführen: dem Begriff der Bewegung (aus unserer Sinnensprache genommen) und dem Begriff des Atoms = Einheit (aus unserer psychischen „Erfahrung“ herstammend): sie hat ein *Sinnen-Vorurtheil* und ein *psychologisches Vorurtheil* zu ihrer Voraussetzung. Die *mechanistische Welt* ist so imaginirt, wie das Auge und das Getast sich allein eine Welt vorstellen (als „bewegt“) so, daß sie berechnet werden kann, — daß Einheiten fingirt sind, so daß ursächliche Einheiten fingirt sind, „Dinge“ (Atome), deren Wirkung constant bleibt (— Übertragung des falschen Subjektbegriffs auf den Atombegriff).

## JGB, § 12

- Was die materialistische Atomistik betrifft: so gehört dieselbe zu den bestwiderlegten Dingen, die es giebt; und vielleicht ist heute in Europa Niemand unter den Gelehrten mehr so ungelehrt, ihr ausser zum bequemen Hand- und Hausgebrauch (nämlich als einer Abkürzung der Ausdrucksmittel) noch eine ernstliche Bedeutung zuzumessen — Dank vorerst jenem Polen Boscovich, der, mitsammt dem Polen Kopernicus, bisher der grösste und siegreichste Gegner des Augenscheins war. Während nämlich Kopernicus uns überredet hat zu glauben, wider alle Sinne, dass die Erde nicht fest steht, lehrte Boscovich dem Glauben an das Letzte, was von der Erde „feststand“, abschwören, dem Glauben an den „Stoff“, an die „Materie“, an das Erdenrest- und Klümpchen-Atom: es war der grösste Triumph über die Sinne, der bisher auf Erden errungen worden ist. — Man muss aber noch weiter gehn und auch dem „atomistischen Bedürfnisse“, das immer noch ein gefährliches Nachleben führt, auf Gebieten, wo es Niemand ahnt, gleich jenem berühmteren „metaphysischen Bedürfnisse“ — den Krieg erklären, einen schonungslosen Krieg auf's Messer: — man muss zunächst auch jener anderen und verhängnissvolleren Atomistik den Garaus machen, welche das Christenthum am besten und längsten gelehrt hat, der Seelen-Atomistik.

**Ernst Mach**

***Popular-wissenschaftliche Vorlesungen (Leipzig, 1896)***

- So würde es der Naturwissenschaft nicht ziemen, in ihren selbstgeschaffen veränderlichen ökonomischen Mitteln, den Molekülen und Atomen, *Realitäten* hinter den Erscheinungen zu sehen, vergessend der jüngst erworbenen weise Besonnenheit ihrer kühneren Schwester, der Philosophie, eine *mechanische Mythologie* zu setzen an die Stelle der animistischen oder metaphysischen, und damit *vermeintliche* Probleme zu schaffen. Das Atom mag immerhin ein Mittel bleiben, die Erscheinungen darzustellen, wie die Funktionen der Mathematik.

